

Gutes Jahresergebnis

Raiffeisenbank Schrozberg-Rot am See zufrieden mit 2012

Diffizile wirtschaftliche Rahmenbedingungen, dank konsequenter Ausrichtung auf den regionalen Markt aber ein gutes Jahresergebnis: Das trifft heuer erneut auf die Raiffeisenbank Schrozberg-Rot am See zu.

MATHIAS BARTELS

Brettheim. Die Konzentration auf die eigenen Stärken hat der nördlichsten Genossenschaftsbank im Landkreis 2012 ein überdurchschnittliches Wachstum beschert. Das berichtete am Dienstagabend bei der ersten von vier Mitgliederversammlungen seines Hauses in Brettheim vor mehr als 200 Zuhörern Vorstand Lothar Kaletta.

Obwohl die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung nicht eben Anlass zu übermäßigem Optimismus gegeben habe, so Kaletta, erwarte er 2013 „Wachstumsimpulse vorrangig vom

Privatkonsum“. Er hoffe darauf, dass „die Fiskalklippe in den USA keine Verwerfungen mit sich bringt“. Auch die Entwicklung bei den Energiepreisen könnte sich als Konjunkturbremse herausstellen, ergänzte er.

Die Zahlen der Raiffeisenbank für 2012 indes stellen sich positiv dar. Die Bilanzsumme sei um 6,2 Prozent auf 233 Millionen Euro gewachsen. Die Einlagen stiegen im Berichtszeitraum um 4,3 Prozent auf 179,5 Millionen Euro. Bei den Kreditvergaben war ein Zuwachs um 5,3 Prozent auf 114,5 Millionen Euro zu verzeichnen. Damit liegt die Bank im Vergleich mit anderen Genossenschaftsbanken wie auch im Landkreis deutlich über den Durchschnittswerten.

Der Jahresüberschuss fiel allerdings mit 988 000 Euro (2012) im Vergleich zum Vorjahr mit 1,03 Millionen Euro geringer aus. Das sei den geringeren Zinsspannen geschuldet, erläuterte der Bankvorstand, der zusammen mit Winfried Stahl nahtlos die Nachfolge seines Ende Novem-

ber ausgeschiedenen Vorgängers Fritz Neidlein angetreten hat.

2012 stand zudem im Zeichen einer Mitglieder-Werbeaktion, die durchweg „als erfolgreich“ bezeichnet werden könne, sagte Kaletta. 170 Kunden zeichneten Geschäftsanteile, so dass die Raiffeisenbank aktuell auf 4669 Mitglieder (Vorjahr 4499) mit 10 209 Geschäftsanteilen (10 176) bauen könne. „Wir sind bemüht, weitere Kunden anzusprechen“, kündigte Kaletta an. Seit der Fusion 1999 können neue „Genossen“ jedoch nur noch einen Anteil zeichnen. Die Bankmitglieder profitieren so nicht nur von den Vorteilen des Genossenschaftsgedankens, sondern auch von der sechsprozentigen Dividende, die 2012 ausgeschüttet wird, bestätigte Kalettas Vorstandskollege Winfried Stahl. Per Online-Umfrage bescheinigten die Kunden ihrer „Raiba“ durchweg gute Noten. „Sie bestätigten damit den Leitspruch der Image-Kampagne 2012 ‚ein Gewinn für alle‘“, sagte Stahl.

Weitere Versammlungen

Die Veranstaltung in Brettheim war der Auftakt zu vier Mitgliederversammlungen der Raiba, die heute in Rot am See, am 11. März in Leuzendorf und am 12. März in Spielbach (jeweils 19.30 Uhr) fortgesetzt werden. Die Generalversammlung ist am 17. Mai in Schrozberg. els



Aurachs Erster Bürgermeister Manfred Merz (rechts) freut sich mit Sekretärin Barbara Fuchs über den Kaffeeautomaten, den Sven Strohmayr und Andreas Ströhlein (links) der Gemeinde spendierten. Foto: Ralf Stegmayr

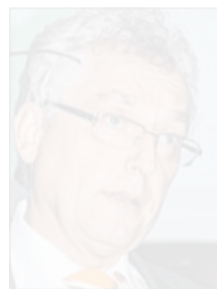
Kaffee für die Vereine

Sven Strohmayr eröffnet vierten McDonald's

Seit Ende letzten Jahres gibt es an der A 6 ein McDonald's Restaurant. Jetzt hat sich der neue Gewerbetreibende bei der Gemeinde „bedankt“.

Aurach/Crailsheim. Seit November leuchtet das goldene „M“ auch bei der Autobahnausfahrt Aurach: An der A 6 eröffnete der Crailsheimer Franchise-Nehmer Sven Strohmayr ein weiteres McDonald's-Restaurant. Damit ist er Chef von vier Filialen des Fast-Food-Riesen: in Crailsheim, in Satteldorf, in Schnell-

dorf-Hilpertsweiler und eben in Aurach. Als neuer „Steuerzahler“ der Gemeinde überreichte Strohmayr dieser Tage zusammen mit Restaurantleiter Andreas Ströhlein sein Antrittsgeschenk. Für Bürgermeister Manfred Merz und seine Sekretärin Barbara Fuchs gab es einen Profikaffeeautomaten. Dieser soll künftig den Vereinen Aurachs und seiner Teilorte zugutekommen. „Wir stellen den Automaten in der renovierten Rathaus-Scheune auf, wo er uns bei Festen oder Veranstaltungen künftig gute Dienste leisten wird“, sagte Merz. res



Lothar Kaletta Foto: Bartels



Winfried Stahl Foto: Bartels

NOTIZEN

Marketing auf Schwäbisch

Ilshofen. „Marketing auf Schwäbisch – mit wenig viel erreichen“ ist das Thema eines Referats, das Christa Mutschert bei der Hauptversammlung der Unternehmerfrauen im Handwerk halten wird. Die Versammlung läuft am Mittwoch, 13. März, 19 Uhr, im Flair Park-Hotel in Ilshofen. ht

IHK berät Existenzgründer

Crailsheim. Einen kostenlosen Sprechtag für Existenzgründer bietet die IHK am 14. März im Crailsheimer Rathaus an. Eine Beratung kann unter Telefon 07 91 / 95 05 20 oder per E-Mail an franz.henschel@heilbronn.ihk.de vereinbart werden. ht

Bewerber-Nacht

Künzelsau. Zur „Bewerber-Nacht“ lädt die Volksbank Hohenlohe am Freitag, 8. März, von 19 bis 24 Uhr in die Volksbank-Hauptstelle in der Stuttgarter Straße 10 in Künzelsau ein. Dort informieren Auszubildende der Bank und die Partner von Bausparkasse Schwäbisch Hall, R+V-Versicherung und die Süddeutsche Krankenversicherung interessierte Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten in ihren Häusern und Studiengänge an der Dualen Hochschule. ht

Über städtische Annonce „sehr gewundert“

Josef Schlosser wünscht sich mehr Holz beim Bau von Kindergärten, Krippen und Tagesstätten

Als im Herbst 2011 die Kinderkrippe im Stadtteil Hirtenwiesen ausgeschrieben wurde, hat sich Josef Schlosser „sehr gewundert“. „Holzbauweise“ war in der Annonce der Stadt ausdrücklich „nicht gewünscht“.

MATHIAS BARTELS

Crailsheim. Schlossers Unmut wird nachvollziehbar, wenn man weiß, dass der Unternehmer aus Jagstzell („schlosser-projekt“) Präsident des Verbands „Holzbau Baden-Württemberg“ ist. „Die Vorgabe war für eine Stadt, die von viel Wald umgeben und selbst Waldbesitzer ist, schon merkwürdig“, so Schlosser.

Ihm geht es darum, eine Lanze zu brechen für den Einsatz des „in jeder Hinsicht vollwertigen Baustoffs Holz“, der „intelligent, modern und nachhaltig“ eingesetzt werden kann bis hin zum Bau von Hochhäusern, Windkraftanlagen und riesigen Veranstaltungshallen. „Sogar das älteste Haus der Welt in Japan ist aus Holz“, weiß der Geschäftsführer der

ungemein innovativ aufgestellten Holzbau-Firma aus Jagstzell.

In erster Linie ereifert sich Josef Schlosser über die Krippen-Ausschreibung, „weil man doch inzwischen weiß, dass Holz nicht nur für eine Atmosphäre sorgt, in der sich Kinder geborgen fühlen, sondern auch, weil Mediziner in Studien nachgewiesen haben, dass Holz sogar die Gesundheit fördert“.

„Schule ohne Stress“ ist der Titel des Forschungsprojekts von Professor Dr. Maximilian Moser aus Graz, das ein Schuljahr lang Schüler in Klassenzimmern mit viel Holz mit deren „Kollegen“ in Räumen ohne Holz verglichen hat. „Wir konnten beobachten“, so Moser, „dass sich

das Herz der Schüler in den Massivholzklassen wesentlich besser erholt hat als in den konventionell ausgestatteten.“ Trotzdem waren die Schulleistungen und die gemessene Konzentrationsleistung gleich gut – mindestens. Die Schüler in den Holzklassen „sparten“ am Ende des Schuljahres im Schnitt 8600 Herzschläge pro Tag. Die Holzklassen-Schüler waren aber nicht etwa müder, sondern wesentlich entspannter und weniger aggressiv.

Auch das soziale Klima, so Dr. Moser weiter, hänge eng mit dem Raumklima zusammen. Erfasst wurden die Daten mittels Langzeit-EKG und auf Fragebögen, die psychologische Faktoren wie Stimmung, Ängstlichkeit und Nervosität dokumentierten. Die Herzschlagfrequenz gilt als Ausdruck der Stressbelastung und der Erholungsfähigkeit. Sie ist zudem ein Indikator für die Lebenserwartung. Mosers Studien haben nachgewiesen, dass eine um fünf Prozent geringere Herzschlagfrequenz beim Erwachsenen mit einer um vier Jahre längeren Lebenserwartung korrespondiert. Moser zusammenfassend: „Nach den vorlie-

genden Befunden ist Holz gesundheitsfördernd. Und wenn ich ‚Holz‘ sage, meine ich immer Massivholz.“

Bei dem Schulversuch waren der Boden aus Eiche, die Decke aus Tanne, die Wände aus Fichte und die Möbel aus Zirbe und Buche, also alles in Österreich heimische Hölzer. Zum Schlafen empfiehlt der Professor übrigens Zirbe, über die eine eigene Studie angefertigt wurde.

Holzbau in der Region

Mosers Fazit – „Holz stärkt die Fähigkeit zur Regeneration und beugt Erkrankungen vor“ – deckt sich mit den Vorstellungen von Josef Schlosser. Der ist überzeugt, dass speziell Kindergärten und Kindertagesstätten mit Holz gebaut werden sollten. „Das deckt sich außerdem schon aus Gründen der Nachhaltigkeit mit den Klimazielen der Bundesregierung“, führt Schlosser ein weiteres Argument an. Und: „Gestalterisch ist mit Holz ohnehin alles möglich.“



Josef Schlosser Privatfoto

DAS Wirtschaftsmagazin für Hohenlohe-Franken.

Vier Jobbörsen – täglich neu

www.swp.de/jobs
www.regiojobs.de
www.bwihk.de/wa
www.arbeit-und-rente.de

Ihre Zukunft auf einen Klick!

www.regiobusiness.net

